

Zwei den Konvent von S. Germain unmittelbar betreffende Ereignisse gibt es, von denen Heiricus überhaupt nicht bzw. erst einige Zeit nachher in den *Miracula* gesprochen hat³⁸⁾. Wie ist es zu verstehen, daß Heiricus, der Schüler des Abtes Lupus von Ferrières³⁹⁾, in seinen persönlichen Notizen nichts über die Aufnahme des Konvents von Ferrières in S. Germain d'Auxerre im Jahr 861⁴⁰⁾ berichtet und daß er ebenso wenig von der Abordnung der Germanusmönche sagt, die 862 mit Lothar nach Rom und von dort über S. Maurice d'Againe zurück nach Auxerre ging, obwohl er doch später in den *Miracula* ausführlich und mit Angabe des Jahresdatums von diesem Vorgang schrieb⁴¹⁾? Warum erfährt man von Heiricus nichts über die Vakanz der Abtei in den Jahren c. 860/61—863? Statt dessen liest man in den persönlichen Notizen — zum Jahr 860: *Karlemannus filius Karoli accepit abbatiam sancti medardi*, zum Jahr 861: *Exultatio* (ganz verblaßt) *mundaliorum sancti* (ganz verblaßt) *medardi*, während zum Jahr 862 überhaupt kein Eintrag da ist und Heiricus erst zu 863 festhält: *Hlotharius filius Karoli abbatiam sancti germani accepit VIII kal. martias*⁴²⁾.

Scharf gesagt entspricht der Vakanz in S. Germain von c. 860/61 bis Ende 863 ein Fehlen von Einträgen des Heiricus, die sich auf S. Germain bezögen, während seine Notizen zu 860 und 861 S. Médard de Soissons betreffen.

Nun weiß man aber von Heiricus selbst, daß er in Soissons gewesen ist. Dafür sprechen die zahlreichen S. Médard betreffenden Zusätze zum Martyrologium in Cod. Mellic. 412 (370 G 32), die auf S. Médard bezogenen Notizen an den Rändern zu den Ostertafeln, das Epigramm des Heiricus für Bischof Hildebold von Soissons⁴³⁾, während ein unmittelbares Zeugnis die folgende Aussage in den *Miracula* S. Germani darstellt: *Fertur unum famosum inter caetera, cuius ad nos notitia per sanctum senem Marcum, eiusdem gentis*

³⁸⁾ vgl. J. Wollasch, Das patrimonium beati Germani in Auxerre in: G. Tellenbach, Studien und Vorarbeiten zur Geschichte des großfränkischen und frühdeutschen Adels (1957) (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte 4) S. 212 ff.

³⁹⁾ vgl. dazu MG. Poet. lat. 3, 428, L. Traube in NA. 18 (1893) 95, 98 f. und in MG. Poet. lat. 3, 421 u. Anm. 11.

⁴⁰⁾ L. Levillain, Loup de Ferrières. Correspondance 2 (1935) Nr. 115.

⁴¹⁾ L.-M. Duru, Bibl. hist. de l'Yonne 2, 171—174.

⁴²⁾ Sickel a. a. O. S. 35 und ihm folgend die Forschung — vgl. etwa E. Dümmler, Gesch. d. ostfr. Reiches 2² (1887), 320, MG. SS. 13, 80, Traube in NA. 18 (1893), 95 und MG. Poet. lat. 3, 423, F. Lot, Le Moyen Age 15 (1902) 395 — nahm das Jahr 864 als Beginn der Abtszeit Lothars an. (Wie allerdings E. Amblard, Formation de la seigneurie de Diges au profit de l'Abbaye de Saint-Germain d'Auxerre in: Saint Germain d'Auxerre et son temps (1950) S. 333—340 dazu kommt, zu sagen: „Elevé au monastère de Saint-Germain il (sc. Lothaire) en devint abbé vers 860“ (a. a. O. S. 333) ist nicht recht verständlich.) Indessen ist der Eintrag des Heiricus: *Hlotharius filius Karoli abbatiam sancti germani accepit VIII kal. martias* genau neben der Jahreszahl 863 der Ostertafel in ein und derselben Linie begonnen. Er endet in der Linie zwischen den Jahreszahlen 864 und 865 der Ostertafel. Der Strich, den offensichtlich Heiricus selbst unter den Eintrag gezogen hat, und der mit seinem Ausläufer auf die Jahreszahl 864 gerichtet ist, soll den Eintrag zweifellos nur vom folgenden trennen, der neben der Zahl 865 beginnt, aber nicht durch Zeilenabstand eindeutig vom vorangehenden abgesetzt ist. (Vgl. auf der Photokopie die Absetzungshaken zum Wort *pestilentia*, mit dem der Beginn des Eintrages zu 874 gekennzeichnet werden sollte, und zum Wort *mense*, mit dem der Eintrag zu 875 beginnt. Sickel a. a. O. S. 36 zog die Einträge von 873 und 874 zusammen und setzte davor „873 ou